

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 254. 13. Jahrgang

Dienstag, 14. September 1943

Preis 10 Rpl., auswärtig 15 Rpl.

Mussolini sprach mit dem Führer

Entwaffnung des Badoglio-Heeres bereits im wesentlichen abgeschlossen Die gesamte Ostküste des Adriatischen Meeres in deutscher Hand

„Für jede Waffe eine Gegenwaffe“

Stockholm, 13. September

Oliver Stewart, einer der bekanntesten Flugzeugführer Englands, warnte, wie der englische Nachrichtenendienst meldet, eindringlich vor einer blinden Ueberhöhung der letzten durch ausgeprägte Zerschmetterungen über England unterbrochenen Luftangriffe auf deutsche Städte. Viele Engländer bildeten sich ein, so erklärte er, man könne diese Luftangriffe unbegrenzt fortsetzen, aber die Beschießung des Krieges sind sehr verschiedenartig und ändern sich in oft erstaunlicher und nicht vorauszusagender Art und Weise. Weiter erklärte Oliver Stewart: „Für jede Waffe ist immer wieder eine Gegenwaffe gefunden worden. Niemand bezweifelt die Züchtigkeit und die Geschicklichkeit der deutschen Techniker und Ingenieure.“ Es habe keinen Zweck, so meint Stewart abschließend, sich mit der Hoffnung auf neue Bomberverbände im Jahre 1944 zu trösten, denn es sei möglich und viel wahrscheinlicher, daß die Deutschen bis dahin Mittel und Wege entdeckt hätten, um „berartige Bomberangriffe“ unwirtschaftlich zu machen.

Wegen Feindbegünstigung hingerichtet

Berlin, 13. September

Am 7. September 1943 sind der 49 Jahre alte Erich Herbrandt und der 60 Jahre alte Richard Buchwald, beide Kellner, aus Königsberg, sowie der 61 Jahre alte Kaufmann Erich Rudin aus Weß hingelichtet worden, die der Volksgerichtshof wegen Wehrkraftzersetzung und Feindbegünstigung zum Tode verurteilt hat. Herbrandt und Buchwald haben durch ungebührlich zersetzende Äußerungen in einer Gastwirtschaft, Rudin durch detaillierte Äußerungen gegenüber Geschäftsbekannten die Kampfmoral der Heimatfront zu untergraben versucht.

Auch die Familie des Duce befreit

Berlin, 13. September

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, ist der Duce trotz des seiner Bewachung von Badoglio erteilten Befehls, ihn bei einem Befreiungsversuch zu ermorden, bei dem am Sonntag gemeldeten Unternehmen nicht verwundet worden.

Der Duce hat sofort nach seiner Befreiung telefonisch mit dem Führer gesprochen. Es ist schwer, mit Worten den Gefühlen Ausdruck zu geben, die den Führer und den Duce bei diesem historischen Gespräch bewegten.

Später hat sich der Duce zu seiner Familie begeben, die ebenfalls von einem Sonderkommando des Sicherheitsdienstes der SS aus der Internierung befreit worden war.

Wie die Befreiung erfolgte

Ueber die Umstände, unter denen die Befreiung des Duce vorbereitet wurde und schließlich gelang, die folgenden Einzelheiten:

Das Befreiungsunternehmen, das an seinem sensationellen Erfolg geführt hat, ist von einem Sonderkommando des Sicherheitsdienstes der SS und der Fallschirmtruppe unter größten Schwierigkeiten vorbereitet worden. Die Regierung Badoglio hat den Aufenthaltsort des Duce durch außerordentliche Maßnahmen unter allen Umständen geheim zu halten gesucht.

In dem Bestreben, jede Spur der Unterbringung des Duce zu verwischen, wurde sein Aufenthaltsort seit dem 25. Juli mehrmals gewechselt. Während der letzten Zeit wurde er alle zwei bis drei Tage in ein neues Gefängnis, in Kasernen, auf Inseln und Kriegsschiffe verlegt. Zur Bewachung waren stets große militärische Verbände herangezogen, die ebenfalls regelmäßig wechselten. Die unmittelbare

Bewachung stellte eine Abteilung Carabinieri, die den Befehl hatte, den Duce im Falle eines Befreiungsversuches sofort zu ermorden.

Erst in der letzten Zeit gelang es, die Spur der Versteckung so genau festzustellen, daß nicht nur die früheren Aufenthaltsorte, sondern auch die gegenwärtige Unterbringung des Duce ermittelt werden konnten. Zuletzt wurde mit Sicherheit festgestellt, daß der Duce in ein völlig unzugängliches Bergmassiv verbracht worden war und dort unter den schmachvollsten Umständen und unter verhängnisvoller Bewachung gefangen gehalten wurde. Diese Gewissheit gab das Signal zum Start des kühnen Unternehmens, dessen Durchführung von einem hervorragenden SS-Sturmführer des Sicherheitsdienstes, einem gebürtigen Ostmärker, geleitet wurde.

Hohe Auszeichnungen für die Retter

Der Führer hat, wie wir erfahren, den an der Aktion beteiligten Männern des Sicherheitsdienstes der Waffen-SS und der Fallschirmtruppen hohe Auszeichnungen verliehen.

Es war das Schlachtschiff „Roma“

Berlin, 13. September

Bei der im Wehrmachtbericht vom 10. September gemeldeten Vertreibung eines italienischen Schlachtschiffes handelt es sich um die 35.000 Tonnen große „Roma“, die erst 1940 vom Stapel gelassen war. Die „Roma“ war das neueste Schlachtschiff der italienischen Marine.

Wandlung über Nacht

osk. Die Welt steht noch staunend vor Bewunderung und Begeisterung über den deutschen Handreich zur Befreiung Mussolinis aus den Händen seiner Tölpel. Man kann ohne Ueberhebung sagen, daß die großen Schlachtenlage nicht so unwahrscheinlich auf die Weltmeinung gewirkt haben wie diese läbliche Heldentat einer Handvoll deutscher Männer. Mit Bewunderung stellt man fest, daß sich durch dieses Ereignis das Gesicht des Krieges dramatisch über Nacht gewandelt hat.

Als erstes zündet die soldatisch sportliche Leistung der Befreiungsaktion, und als zweites zeichnen sich schon weitreichende politische-militärische Folgenwirkungen ab. Auch ideenpolitisch ist eine Revolution eingetreten dadurch, daß sich der verfrühte Triumph der Demotration über den Zusammenbruch des Faschismus in einen allgemeinen Mäherjammer verwandelt. Schon liegen die ersten Berichte aus Italien vor, aus denen zu ersehen ist, wie sich dort die politische Lage mit dem Wiederauftreten des Namens Mussolini mit einem Schlage verändert hat. Jene lauen und feindseligen Elemente, die zuerst heimlich und zuletzt offen dem Verräterregime Badoglios als Stütze gedient hatten, verschwinden so schnell wie sie aufgetaucht waren von der Bildfläche. Die Getreuen des Duce aber scharen sich mit neuer Zuversicht um den verloren geglaubten und jetzt durch ein Wunder geretteten Führer. Während vom Haus Savoyen nur noch ein übler Geruch als Erinnerung an die schwarzen Tage Italiens übrig bleibt, reinigen Jubelfeiern die Schwarzhenden die Luft, die das politische Leben wieder in die Hand nehmen.

Neben der Wirkung in Deutschland und Italien ist bezeichnenderweise der Widerhall auf dem Balkan besonders hart; denn dort hätten die tragischen Vorgänge in Rom leicht zu einer kritischen Wendung führen können. Unionsmehr hat die jetzt eingetretene alldeutsche Stimmung die Gemüter bewegt. So wird aus Bulgarien gemeldet, daß die Befreiung Mussolinis in Mähmarien helle Begeisterung ausgelöst habe, verbunden mit grenzenloser Bewunderung der breiten Volksmassen, die sich in dem Hori des Mannes auf der Straße tumult: „Die Deutschen sind doch Teufelskerle!“ Am weitesten bringt die Zeitung „Naba“ das allgemeine Urteil zum Ausdruck mit der Bezeichnung: „Die Promottheit der Reaktion und des sicheren Anpassungsvermögens, das die Deutschen auch diesmal mit der Präzision eines Uhrwerkes bewiesen haben, haben dazu geführt, daß der Zusammenbruch eines Verbündeten sich sofort zu einer Befreiung der Weltlage gewandelt hat. Die Weisheit, mit der die Pläne des Feindes zunächst gemacht worden sind, erinnert an die blutigen Aktionen in Norwegen, Dänemark und Belgien. Der deutsche Mechanismus hat in Italien und auf dem Balkan eine neue und absonderliche Prägung bekommen.“

Die alldeutsche Freude und Bewunderung beruht nach den vorliegenden Berichten in verbundenen Einflüssen, wo die kühne Befreiungsaktion als Krönung der Entschlossenheit und Tapferkeit empfunden wird, mit der die deutsche Führung die so plötzlich angetretenen Schwierigkeiten in Italien gemeistert hat. Die alldeutsche Welle der Sympathie schlaft uns aus dem befreiten Spanien catalanen, wo besonders die Last der Eindringlinge gemacht hat, daß die Befreiung Mussolinis als die ersehnte Runderhebung der Freundestreue so unmittelbar auf das verheerende Freundesvertrauen des Führers zum Duce folgte. Dadurch hat sich Deutschland die Sympathien der ganzen Welt gewonnen, heißt es in der spanischen Presse. Auch in neutralen Ländern und in Streit, die nicht als deutschfreundlich gelten können, ist der Eindruck überwältigend. Ein Volk, das solche Taten zu vollbringen vermag, heißt es, muß den Krieg gewinnen. Ähnliche Stimmen kommen aus Argentinien, dem einzigen südamerikanischen Lande, in dem noch andere Meinungen als die Roosevelt'se akzeptiert werden dürfen.

Dem befreienden und heilsamen Vaden, das durch den anständig denkenden Teil der Menschheit geht, entspricht eine ebenso harte Welle der Verärgerung bei den Feinden. Dieses Erhaunen und arabe Empörung verzeichnet eine Londoner Agentur als erste britische Reaktion. Tiefes Gefühl sei nun lo größer, als man den Engländern noch vor zwei Tagen versichert hatte, der Duce befände sich in sicherem Gewahrsam unter guter Be-

Der Feind auf die Stadt Salerno zurückgeworfen

Eine halbe Million Italiener entwaffnet — Die harten Kämpfe im Osten halten an

Führerhauptquartier, 13. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Noworossik wurden durch den konzentrischen Angriff von Truppenteilen des Heeres und Landverbänden der Kriegsmarine weitere Teile des gelandeten Feindes vernichtet. Die Sowjets erlitten hohe blutige Verluste. Mehrere hundert Gefangene wurden eingebracht. Im Süd- und Mittelabschnitt der Front hält das erbitterte Ringen an. Durch Gegenangriffe an zahlreichen Stellen wurden vorübergehende Erfolge der Sowjets zunichte gemacht.

Im Raum von Salerno schreibt ein eigener Angriff im nördlichen Kampfabchnitt fort. Der Feind wurde nach heftigen Abwehrkämpfen auf die Stadt und den Küstenstreifen zurückgeworfen. Südlich Salerno versuchte der Feind seinen Vorstoß zu erweitern und die Höhenstellung östlich der Küstenbefestigung zu durchbrechen. Die Kämpfe sind noch im Gange. Hierbei brachte eine Panzerdivision bis zum 11. September 20 Offiziere und 1400 Mann als Gefangene ein, vernichtete 58 meist schwere Panzer und erbeutete zahlreiche schwere und leichte Waffen.

Deutsche Kampf- und Schlachtschiffe versenken im Golf von Salerno zwei große Handelschiffe und ein Torpedoboot, beschädigten mehrere Kriegs- und Handelschiffe zum Teil schwer und erzielten Bombenvolltreffer inmitten der Anlandungen. Schnellboote versenkten einen Truppentransporter von 10.000 BRT. Im Seegebiet von Korrika und Elba vernichteten schnelle deutsche Kampfslugzeuge einen feindlichen Zerstörer, Fahrzeuge eines deutschen Geleits drei italienische Schnellboote, die das Geleit anzugreifen versuchten.

Die Entwaffnung des italienischen Badoglio-Heeres ist im wesentlichen abgeschlossen. Die Zahl der entwaffneten Soldaten hat eine halbe Million überschritten. Sowohl in Italien als auch in Südfrankreich und auf dem Balkan erklärten in den letzten Tagen immer zahlreichere Truppenteile des italienischen Heeres und besonders Verbände der faschistischen Miliz ihre Bereitschaft zur Fortsetzung des Kampfes an deutscher Seite. Sie wurden zum Teil bereits für Sicherungsaufgaben wieder eingesetzt. Hierbei schlugen sie zusammen

mit deutschen Truppen in Norditalien Ueberfälle von Handen ab.

Die gesamte Ostküste des Adriatischen Meeres mit dem Kriegshafen Pola befindet sich nunmehr in deutscher Hand. Auch im Abschnitt Mentone—Genoa stehen überall deutsche Truppen an der Spitze des eigentlichen Meeres.

Nachdem bereits vor einigen Tagen gegen harten Widerstand italienischer Badoglio-Truppen der befestigte Mont-Cenis-Tunnel in schwanvollem Angriff genommen wurde, besetzten deutsche Truppen am 11. September

abends Fort und Hospiz auf dem Kleinen St. Bernhard.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, führten deutsche Fallschirmtruppen und Männer des Sicherheitsdienstes und der Waffen-SS eine Unternehmung zur Befreiung des von den Badoglio-Anhängern in Gefangenschaft gehaltenen Duce durch. Der Handreich ist gelungen. Der Duce befindet sich in Freiheit. Die von der Badoglio-Regierung vereinbarte Auslieferung an die Anglo-Amerikaner ist damit vereitelt.



Eichenlaubträger Generalfeldmarschall von Kluge bei einer Einsatzbesprechung. Der Generalfeldmarschall wurde bei einer Frontbesichtigung verwundet, nahm aber trotz seines geschienten Armes seinen verantwortlichen Dienst wieder auf.

PK-Aufnahme Kriegsberichtler Bergmann (AM.)